

0877

HOMILIE AM 17. SONNTAG NACH PFINGSTEN

PRIESTER (ÄLT.) VITUS LUTZ
HALL, 1918

HOMILIE AM 17. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Priester (Ält.) Vitus Lutz
Hall, 1918

Ep. Epheser 3, 13 – 21; Ev. Lukas 7, 11 – 17

Als der Apostel Paulus den Brief an die Epheser schrieb, war er zu Rom in Gefangenschaft, seiner persönlichen Freiheit größtenteils beraubt, in seiner Amtstätigkeit gebunden, von mancherlei Leiden und Trübsalen umgeben und vom Nahen seines Todes überzeugt. Dennoch merken wir dieser Epistel nicht dass Paulus durch diese Zustände bedrückt oder in irgendeiner Weise geschwächt gewesen wäre. - Wohl hätte es nach menschlicher Weise so sein können. Er sagt ja auch von sich: „Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach.“ Aber er fügt auch hinzu, dass der Herr zu ihm gesagt habe: „Las dir an Meiner Gnade genügen, denn Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ „Deshalb“, - so fährt er fort -“bin ich gutes Muts in Schwachheiten, in Nöten und Ängsten um Christi willen. Denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.“

So fand der Apostel in seinen Leiden noch Kraft, die Gemeinden zu ermahnen, dass sie wegen seiner

Trübsale nicht müde werden sollten in ihrem Gottesdienst, sondern um so mehr stark seien an dem inwendigen Menschen. Diese Kraft und Zuversicht durfte der Apostel schöpfen aus der Einheit und Gemeinschaft mit Christus; die zunehmenden Leiden hatten sie noch vermehrt. So soll es nach Gottes Absicht sein; die Trübsal soll mancherlei geistliche Frucht wirken.

Wir sind zwar durchaus nicht geneigt, in der Trübsal auf einen solchen Gewinn zu hoffen. Und wir wissen ja auch, dass Trübsal vor allem Traurigkeit wirkt und an sich selbst nichts weniger als angenehm ist. Wer schon zuvor schwach ist am inneren Menschen, der kann da auch vollends unterliegen. Wer aber in der Trübsal sich nicht erschüttern lässt in seinem Glauben und in seiner Stellung zu Gott, der wird darin einen Gewinn machen. Denn wo Gott eine Not sendet, da hat Er auch eine Hilfe bereit. Wo Anfechtung und Gefahr ist, da gibt Gott auch Kraft und Sieg. Wo Gottes Vaterhand Seine Kinder durch Leiden führt, da lässt Er es an Trost und Segen nicht fehlen.

Zu der Trübsal muss aber hinzukommen, dass man um so mehr auf Gottes Wort achtet. Dann erfüllt sich, was Paulus an anderer Stelle sagt: „Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit, so wir nicht

sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare.“ Wir alle müssen durch die Leiden dieser Zeit gehen, der eine weniger, der andere mehr. Dies will uns zuweilen hart ankommen und scheint nicht recht im Einklang zu stehen mit der Liebe Gottes. Doch ist es wahr, was Paulus aus eigener Erfahrung sagt: dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen.

Gott hat die Leiden dieser Zeit verordnet und zugelassen. Aber Er rüstet uns auch dafür aus mit Seiner Gnade. Er legt uns wohl eine Last auf, aber Er hilft uns auch. Er ist nicht unempfindsam oder teilnahmslos für unsere Not. Das sehen wir insbesondere an Seinem eingeborenen Sohn, der für alle menschliche Not ein offenes Herz und Ohr hatte.

Es jammerte Ihn auch jener Witwe zu Nain, deren einzigen Sohn man tot hinaustrug. Mit der Erweckung desselben hat Er gezeigt, dass Gott die Tränen trocknen und auch dem Tod die Macht nehmen kann und nehmen wird. Aber dieses Leben im Leibe der Schwachheit und Sünde ist dem Tod verfallen; es kann nicht ins Reich Gottes eingehen, außer durch Auferstehung und Verwandlung.

Darum wird die göttliche Hilfe dereinst viel größer und herrlicher sein, als wir es jetzt ahnen. Gott

wird nicht allein das leibliche Leben wiederherstellen, Er wird es mit der Auferstehungsherrlichkeit anziehen, so dass es der vorigen Schwachheit und Not nicht mehr unterworfen sein wird. Alle, die Christo angehören, werden leben, obgleich sie gestorben sind. Der Tod des Leibes, das Aufhören dieses leiblichen Lebens, ist wohl in bezug auf das Zeitliche ein Verlust, nicht aber in bezug auf das Ewige. Denn wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat das Leben, obgleich er stirbt. Ob wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn. Denn Ihm leben auch die Toten.

Es kommt vor Gott vor allem darauf an, dass wir das ewige Leben ergriffen haben, das uns in Christo verheißen ist. Das ist Sein Ziel mit uns. Der Weg dazu geht durch die Leiden dieser Zeit. Aber ohne diese Leiden würden wir das Ziel weder suchen noch erreichen.

Sogar der Sohn Gottes musste durch diese Leiden gehen. Und in Seinem Werk als Gottes Lamm ist Er durch Leiden vollkommen gemacht worden. Ob Er wohl hätte können Freude haben, erduldet Er das Kreuz, weil Er uns damit zur Seligkeit verhelfen konnte. Nun kann Er zu uns im Angesicht des Todes sagen: „Weine nicht!“ „Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“ „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an Mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt.“

Als Johannes einst weinte, weil niemand im Himmel und auf Erden das versiegelte Buch auf tun konnte, ward auch zu ihm gesagt: „Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und seine Siegel zu lösen.“ Das Lamm wird alle Schwierigkeiten in der Hinausführung des Ratschlusses Gottes überwinden. Nachdem Er in Seinem Werk am Kreuz überwunden hat, ist Er würdig, den Heilsplan Gottes zur herrlichen Vollendung zu bringen, denn Er hat Macht empfangen über alles im Himmel und auf Erden.

Aber bis zu Seiner Wiederkunft darf der Tod immer noch seine Ernte halten. Es geht nicht anders zur Herrlichkeit, als durch die Leiden dieser Zeit. Da gilt es nun auch für uns, dass wir nicht müde werden in unserem Glauben, Hoffen und Dienst um der vorgehaltenen Freude willen. Es ist ein wahres Wort, das schon Jesaja gesprochen hat: „Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht. Im Bleiben an Gott aber ist auch der Tod ein überwundener Feind.“

Während bei Krankheit und Tod aller menschliche Trost leer und unwirksam ist, kann Gott trösten über Bitten und Verstehen. Darum nennt der Apostel Paulus Gott den Gott alles Trostes, der uns einen ewigen Trost gegeben hat. Aus diesem Trost kommt die

Hoffnung des ewigen Lebens, welche spricht: Ich
weiß, dass mein Erlöser lebt!

Amen.